

erst die Auffindung besserer Exemplare abgewartet werden bevor man die genaue Bestimmung vornehmen kann. Aber auch schon was hier geboten wird, ist geeignet das höchste Interesse zu erregen; 90 der beschriebenen Arten sind völlig neu, viele derselben erinnern, wie dies nach der geologischen Stellung der Schichten, aus denen sie stammen, leicht erklärlich scheint, schon sehr an eocene Typen und manche gehören Geschlechtern an, welche, wie *Imbricaria*, *Siphonaria*, *Turbinella*, *Haliotis*, *Oliva* u. s. w., aus Kreideschichten bisher nicht bekannt waren. Das vorgelegte Heft ist eigentlich ein in nur wenigen Exemplaren von Herrn v. Binkhorst vertheilter Vorläufer von zwei grösseren Monographien, denen über die Gasteropoden und über die Cephalopoden der dortigen oberen Kreideschichten.

Aus einem von Herrn Prof. Pichler in Innsbruck erhaltenen Schreiben theilt Herr v. Hauer ferner die folgende Notiz mit:

„Die Abhandlung von Herrn Stoliczka über die Mollusken der Hierlatz-Schichten in den Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Band 43, S. 157) veranlasste mich das im hiesigen Museum hinterlegte Materiale zu untersuchen“.

In den Hierlatz-Schichten des Sonnwendjoches bei Brixlegg fand ich folgende Species:

1. *Pecten subreticulatus* Stol.
2. *Discohelix orbis* Stol.

Aus den Adnether Schichten der Kammerkaar bei Waidring liegen vor:

1. *Trochotoma striatum* Hörnes.
2. *Neritopsis elegantissima* Hörnes. Das Exemplar ist beträchtlich grösser als die Abbildungen von Stoliczka.

3. *Pleurotomaria* cf. *coarctata* Stol.

Von zwei anderen Gasteropoden liegt je ein schlecht erhaltenes Exemplar vor, keines gehört einer der von Herrn Stoliczka beschriebenen Species an, doch ist eine Bestimmung ohne zahlreicheres Material nicht wohl zu wagen.

Ueberdies fand ich auf der Kammerkaar im rothen Marmor das nicht bestimmbare Bruchstück einer Auster und einen langen Cidariten-Stachel“.

Noch endlich erwähnt Herr Bergrath v. Hauer, dass er in der letzten Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 12. I. M. eine ungemein werthvolle Arbeit unseres Freundes Herrn k. Bayer. Bergmeisters und Staatsgeologen C. W. Gümbel in München „Über die Dachsteinbivalve und ihre alpinen Verwandten“ zur Aufnahme in die akademischen Publicationen übergeben habe. Abgesehen von dem hohen Interesse, welches die Ergebnisse dieser Arbeit für unsere eigenen Studien besitzen, liegt aber noch ein näheres Motiv vor, den Gegenstand auch in unserer Sitzung zur Sprache zu bringen. Herr Gümbel hatte bei seinen Untersuchungen vielfältig auch die interessanteren Stücke aus dem Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt, die ihm zu diesem Behufe übersendet worden waren, benützt, und dieselben nun mit den Bestimmungen versehen wieder zurückgesendet. Unter diesen Stücken, die Herr v. Hauer nun vorlegte, befinden sich:

1. *Megalodus triqueter* sp. Wulf. von Agordo, St. Cassian, Lago d'Iseo und Bleiberg aus den Südalpen, dann von Starhemberg bei Piesting, dem Gesäuse bei Hieflau, dem Echernthale bei Hallstatt und dem Pass Lueg aus den Nordalpen.

Bezüglich dieser Art schreibt Herr Gümbel in einem Briefe an Herrn v. Hauer: „Ich habe Exemplare von der Originalfundstelle vom Dachsteine, die ich der Güte des Herrn Hofrathes v. Fischer verdanke, zerschlagen und präparirt und auf das genaueste verglichen mit in gleicher Weise präparirten Originalen